

Bad Säckingen, den 12. 05. 2014

## Pressemitteilung

### Stellungnahme des Bischofs der Evangelischen Landeskirche Baden

Mit Freude nimmt die BI-Atdorf zur Kenntnis, dass der scheidende Bischof der Evangelischen Landeskirche Baden, Dr. Ulrich Fischer, Anfang des Jahres in Sachen des geplanten Pumpspeicherwerks Atdorf Stellung bezogen hat.

Nachdem er sich ausführlich mit dem Projekt befasst hatte, bezeichnet Dr. Fischer in einem Schreiben an Pfarrer i. R. Reinhold Grüning, Mitglied der BI Atdorf, das „geplante Projekt irrsinnig und unsinnig“. Wenn er sich früher mit dem Projekt befasst hätte, hätte er für die Anliegen der BI Stellung beziehen können. Er verstehe das Engagement der BI sehr gut und sollte er noch einmal darauf angesprochen werden, werde er das Anliegen der BI unterstützen.

### Entwicklung der Ersatzwasserversorgung

Die Schluchseewerk AG und das Landratsamt bewegen sich derzeit, zumindest was die Ersatzwasserversorgung anbelangt, wohl auf ziemlich dünnem Eis. Diese hängt nämlich nach wie vor in der Luft. In Herrischried wird immer noch Lösungen mit Alternativquellen untersucht. In Rickenbach wird es auch immer schwieriger. Neuestes Kaninchen aus dem Zauberhut soll ein Tiefbrunnen in 80 bis 100 Metern Tiefe auf der Gemarkung Rickenbach werden. Drei Standorte für Tiefbrunnen-Schürfungen werden derzeit untersucht. Davon habe sich einer wohl nach ersten Erkenntnissen als wenig geeignet herausgestellt. Er wurde schon von der Schluchseewerk AG hinten angestellt. Die beiden anderen möglichen Standorte würden mittels „geoelektrischer Sondierungen“ auf ihre Wasser-Ergiebigkeit überprüft. Bei den Rickenbacher Tiefbrunnen wird allerdings nicht Grundwasser im klassischen Sinne angezapft. Es werden Klüfte im Fels angebohrt, in den sich Wasser sammelt. Selbst das Landratsamt erkennt eine weit größere Gefahr für die Quellenlandschaft des Hotzenwaldes als bislang. Zunächst ging man davon aus, dass nur rund um das Oberbecken Quellen trocken fallen.

Unsere Frage:

Wenn ein Stollen in 600 Metern Tiefe dafür sorgt, dass oben kein Wasser mehr zu finden ist, dann kann auch ein Tiefbrunnen bis in 100 Metern Tiefe nichts bewirken. Das würde vermutlich nur funktionieren, wenn die Tiefbohrungen außerhalb des tatsächlichen Wirkraumes des Verbindungsstollens sind. Wie groß dieser Wirkraum aber tatsächlich ist, wird ja nur vermutet, soll wohl über Rickenbach hinaus gehen. Die Tiefbrunnen sollen aber auf Rickenbacher Gemarkung liegen, also innerhalb des Wirkraumes. Idee des Tiefbrunnens also nicht mehr als eine hilflose Geste?

Ersatzwasserversorgung und die Schluchseewerk AG kurz vor dem Offenbarungseid?

Bei Tiefbrunnen kann zudem das arsenhaltige Gestein zum Problem für das Trinkwasser werden. Weiter ist zu kritisieren, dass bei Tiefbrunnen ein großer energetischer Aufwand an Pumpstrom benötigt wird. Quellwasser läuft ohne Pumpstrom dem Hochbehälter zu. Heute wird schon viel Energie verwendet um von einem Pumpwerk Wasser zu einem anderen Behälter zu transportieren. Auch aus diesem Grund setzt sich die BI weiter für die bestehenden guten Quellen ein.

Auch Herrischried meldet sich zu Wort:

Die in der Ersatzwasserversorgung genannten Ersatzquellen können nicht genutzt werden. Sie entwässern in FFH-Gebiete und dürfen daher nicht beeinträchtigt werden. Nennenswerte Alternativen hat die Schluchseewerk AG noch nicht gefunden. Wenn es der Schluchseewerk AG nicht gelinge, die zusätzliche Wassermenge bereitzustellen, die im Ersatzwasservertrag zugesagt worden sei, habe sie den Vertrag in diesem Punkt nicht eingehalten. Bürgermeister Berger kündigte gar an, dass wenn Herrischried im Streit um die Trinkwasserversorgung nur zweiter Sieger sein sollte, werde sich Herrischried zur Wehr setzen.

Also auch die Klärung der Ersatzwasserversorgung lässt auf sich warten. Sollte der Ersatzwasservertrag nicht vollumfänglich umsetzbar sein und würde von der Schluchseewerk AG und/oder vom Landratsamt eine magere Lösung durchgeboxt werden, wäre ein Bürgerentscheid an zu streben.

### **Aufgabe des Projektes Atdorf**

Bereits im Juni 2012 forderte die BI die Schluchseewerk AG in einem offenen Brief auf, das Vorhaben "Atdorf" aufzugeben und die Unterlagen zum Planfeststellungsverfahren erst gar nicht ein zu reichen.

Mitte November 2012 stellte die BI beim Landratsamt Waldshut den Antrag, das Planfeststellungsverfahren wegen fehlenden Sachbescheidungsinteresses ein zu stellen. Zur Begründung wurde seinerzeit auf einen in der Financial Times Deutschland erschienen Artikel verwiesen, in dem aus der Aussage des scheidenden RWE-Finanzvorstandes Pohlig „Wir haben derzeit keine konkreten Investitionspläne für die nächste Zukunft“ die Schlussfolgerung gezogen worden war, dass das Pumpspeicherprojekt Atdorf von den Müttern – RWE und EnBW – der Schluchseewerk AG gestoppt worden sei. Des Weiteren wurde auf den hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand bei der BI, den Verbänden, Kommunen und den Behörden verwiesen, die die Begleitung des hoch komplexen und umfangreichen Verfahrens erfordere. Vor diesem Hintergrund und der Aussage des Finanzvorstandes sei eine Fortführung des Planfeststellungsverfahrens nicht gerechtfertigt. Dieser Antrag wurde vom LRA abgelehnt.

Inzwischen hat sich eine der Mütter, die RWE, tatsächlich aus dem Projekt Atdorf verabschiedet. Die Finanzierbarkeit ist dadurch vermutlich in noch weitere Ferne gerückt. Und jetzt auch noch die Äußerungen des EU-Kommissars Günther Oettinger auf der Veranstaltung des CDU-Kreisverbands Waldshut: "Das Pumpspeicherwerk Atdorf wird geplant, genehmigt, aber nie gebaut", legte sich Oettinger fest. Und Oettinger ist nicht „nur“ ein EU-Kommissar, sondern der EU-Kommissar für Energie!